

Rezensionen.

Benedikt Kraft und Eduard Gebele, Die Handschriften der Bischöflichen Ordinariatsbibliothek in Augsburg. Literarisches Institut von Haas & Grabherr. Augsburg 1934. 110 S.

Die vor etwas mehr als 100 Jahren gegründete Bibliothek des bischöflichen Ordinariates Augsburg verdankt ihre Schätze nicht, wie man vermuten möchte, ihrer Vorgängerin, der Domkapitelschen Bibliothek; diese wurde bei der Säkularisation zugunsten des Staates eingezogen und mit der Bayerischen Staatsbibliothek in München vereinigt. Nicht ein einziger Codex der Domkapitelschen Bibliothek ist heute unter den Beständen der Ordinariatsbibliothek zu finden, wie dies anderwärts, z. B. in Freising, der Fall ist, wo die sog. Dombibliothek noch einige kostbare Handschriften (abgesehen von Druckschriften) besitzt, die den requirierenden Beamten entgingen oder aus Unkenntnis über deren Wert und Bedeutung zurückgelassen wurden. Der Vorzug des vorliegenden Handschriftenverzeichnisses besteht darin, daß zunächst die Entstehung der heutigen Ordinariatsbibliothek eingehend dargelegt wird. Demnach stammen ihre bedeutendsten Schätze aus der ehemaligen Benediktinerabtei St. Mang in Füssen und dem Reichsstift St. Ulrich und Afra in Augsburg. Wohl wurden auch die Bestände dieser Klöster säkularisiert. Im Falle der St. Manger Handschriften jedoch wissen wir, daß der letzte Abt Aemilian Hafner mit den besten Schätzen der Klosterbibliothek nach Reutte i. T. flüchtete, von wo aus er sie später der Ordinariatsbibliothek vermachte. Die Handschriften des St. Ulrichstiftes kamen über den ehemaligen Bibliothekar des Stiftes, Plazidus Braun, der nach der Säkularisation in Augsburg ein stilles Gelehrtenleben führte, an die Ordinariatsbibliothek. Er scheint sie aus eigenen Mitteln auf dem Büchermarkt, bei Versteigerungen oder sonstigen Gelegenheiten erworben zu haben, was natürlich nach seinem Tode schwer nachweisbar war und zu einem mehrjährigen Streit zwischen dem Reichsarchiv, das den Großteil der Bücherschätze des Ulrichstiftes an sich gebracht hatte, und der von Braun testamentarisch als Erbin eingesetzten Bischöflichen Ordinariatsbibliothek Anlaß gab. Andere Handschriften sind in der Benediktinerabtei Benediktbeuren, der Augsburger Domsakristei und anderen Augsburger Stifts- und Klosterbibliotheken, einige in Privatbibliotheken beheimatet.

Ausführlich beschäftigt sich Kraft mit den mittelalterlichen Handschriften, die genau beschrieben und auf ihren Inhalt geprüft werden.

Zahlreiche Abbildungen geben einen Eindruck von den buchtechnischen Schönheiten, die in diesen Handschriften zu finden sind. Was den Inhalt angeht, so scheint der größte Teil besonders für die Liturgiegeschichte wichtig zu sein. So weit sie in der Literatur älteren und neueren Datums schon verwendet wurden, ist dies angegeben. Gebele fügt dem Werk ein fortlaufendes Verzeichnis aller Handschriften an, bei den von Kraft noch nicht beschriebenen mit den nötigsten Angaben, die man nach der inhaltlichen Seite manchmal etwas ausführlicher wünschen möchte.

J. Birkner.

Franz Xaver Seppelt und Klemens Löffler, Papstgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet. München 1933. XII u. 551 S. und 919 Bilder. RM. 5.90.

In der „Sammlung Kösel“ hatten die beiden Verfasser bekanntlich die Geschichte der Päpste in einzelnen Bändchen kurz und übersichtlich behandelt, wie es durch den Charakter der „Sammlung“ gegeben war. Die Neuauflage dieser Darstellung wurde nun in einem einzigen Bande in größerem Format und mit reichem Bildschmuck herausgegeben, und zwar ist die Ausgabe nach dem „Vorwort“ des Verlages gedacht als ein Jubiläumsgeschenk für das Heilige Jahr an das katholische Volk. Von den beiden Verfassern bearbeitete, der früheren Ausgabe entsprechend, F. X. Seppelt den größeren Teil, nämlich die Geschichte der Päpste von den Anfängen bis zur französischen Revolution (S. 1—346), K. Löffler die Päpste von hier ab (von Pius VI. an) bis zur Gegenwart (S. 349—547). Die vorausgeschickte kurze Angabe der „Quellen und Literatur“ (S. IX—XII) bietet in guter Auswahl die wichtigste Bibliographie. Wie schon die frühere Ausgabe in drei Bändchen, so entspricht auch dieser Band vollständig seinem Zwecke. In vorzüglicher Weise haben die Verfasser die wesentlichen und charakteristischen Begebenheiten und Erscheinungen herausgegriffen und in klarer Übersicht kurz und gehaltvoll geschildert. Es ist ein wirklich gut ausgeführter Abriss der Papstgeschichte, der für Studierende, als Nachschlagewerk für den Klerus und für Historiker, als Buch der Belehrung für gebildete Volkskreise aller Klassen sehr nützlich ist und gute Dienste leistet. Die Einteilung ist auf die Chronologie aufgebaut, hebt aber zugleich die Hauptepochen in der geschichtlichen Entwicklung des Papsttums hervor, so daß sich leicht über einzelne Fragen in dem Band nachschlagen läßt. Charakteristisch ist, daß von den Päpsten bis zu Pius VI. im ersten Teil Seppelt bloß den folgenden Trägern des Papsttums ein eigenes Kapitel gewidmet hat: Gregor I. d. Gr., Nikolaus I., Gregor VII., Innozenz III., Bonifaz VIII. und Sixtus V. In diesen erscheinen tatsächlich die großen Vertreter der Papstidee in den Hauptperioden der Geschichte des Papsttums, jene gewaltigen Eigenpersönlichkeiten, die für ihre Zeit in richtunggebender Weise gewirkt haben. Die übrigen Kapitel sind nach den am meisten hervortretenden und die Zeit charakterisierenden historischen Entwick-